

Die Psychologie war lange Zeit Teilgebiet der Philosophie. Das psychologische Denken und Forschen stellt hier die Frage: **Was ist die Seele?**

Hier einige Beispiele

- (ca. 800-500 u.v.Z.) Den **Upanischaden** sind wichtige psychologische Inhalte zu entnehmen. „Im eigenen Körper ist das Selbst zu ehren, in ihm ist das Selbst zu pflegen. Wer das Selbst im eigenen Körper ehrt, das Selbst in ihm pflegt, erreicht beide Welten, diese sowohl wie jene.“ Auch bei **Lao-tse** und **Konfuzius** sind psychologisch bedeutsame Texte zu finden.
- (ca. 550-480 u.v.Zr) „Strebt nach der Weisheit des WEGES, baut auf die Tugend und die Sittlichkeit und widmet euch den Künsten“ (Konfuzius)
- (ca. 500 u.v.Z.) Zu der philosophischen Psychologie im Abendland zählen die **Vorsokratiker** die sich mit dem Menschen als Zeuge des Seins beschäftigen.
- (470-399 u.v.Z.) **Sokrates** forderte von seinen Mitmenschen „Erkenne dich selbst“, er befragte jeden, ob er es hören wollte oder nicht: „Was ist die Wahrheit? Was ist Wissen?“ Er hinterfragte die Antworten: „Wie meinst du das? Was denkst du wirklich? Welche Konsequenzen hat das? Kannst du das beweisen, oder ist das nur eine Annahme?“
- (427-347u.v.Z.) **Plato** differenziert vier Stufen der menschlichen Erkenntnis: Vermutung, Vertrauen, Verstehen und Wissen zur Wahrheit (letzteres werde nur durch das Denken und nicht durch die Wahrnehmung erreicht). Er unterscheidet zwischen Wahrnehmung und Wirklichkeit. Er entwickelte ein Schichtenmodell der Seele: Er unterschied die Gesellschaftsschichten nicht mehr nach der Tätigkeit (Lehrstand, Nährstand, Wehrstand), sondern nach seelischen Bereichen (Vernunft, Begierde, Mut). Seine philosophische Ansätze waren sehr umfangreich „Die Welt der Idee“ und „Der Mensch als Seele“. Alle Menschen wollen glücklich sein, aber sie suchen das Glück an der falschen Stelle. Sie sind Sklaven ihrer Leidenschaften. Das wahre Glück liegt dort, wo die Wahrheit, die Werte selbst erschaut und realisiert werden. Die kühle Vernunft geht den Weg der Wahrheit. Unwissenheit ist die eigentliche Krankheit der Seele.
- (384-322u.v.Z.) **Aristoteles**: Erstes Lehrbuch der Psychologie: "Über die Seele". Aristoteles trennt zum erstenmal Psychologie und Philosophie voneinander. Er untersuchte das Verhältnis von Seele und Körper, ging auf das Seelenvermögen der Wahrnehmung, des Denkens und der Vorstellung ein und beschrieb den Aufbau der Seele. Aristoteles gilt heute als der eigentliche Vater der Psychologie. Er erarbeitete Konzeptionen über die Seele als Wirklichkeit des

Menschen, Seele ist nicht nur Innerlichkeit oder Bewusstsein, sondern auch Körperlichkeit, in der gesamten Präsenz.

(300 u.v.Z.-100) Die **Stoiker** knüpften an die vorherigen Philosophen an, die Dreiteilung Körper-Seele-Vernunft findet statt, durch die Vernunft können körperliche und seelische Prozesse beeinflusst werden. Mit stoischer Willenstärke geht er den Tugendpfad der rechten Vernunft. „Wo ein Wille, da ein Weg.“ Dazu zählten Seneca, Marc Aurel, Epiktet

(354-430) **Augustinus** beschreibt in seinem Werk seine persönliche Entwicklung und führt damit die autobiographische Beobachtungsmethode ein. Augustinus betont die Relevanz der Erfahrung, sich selbst und seiner eigenen Individualität bewußt zu werden. Er beschäftigt sich mit der Seele als innere Welt. „Suche nicht draußen! Kehre in dich selbst zurück! Im Innern des Menschen wohnt die Wahrheit. Und du sollst finden, dass auch deine eigene Natur noch veränderlich ist, dann transzendiere dich selbst.“

(1224-1274) **Thomas von Aquin** untersuchte die grundlegenden Probleme der Beschaffenheit der Seele und ihrer Verbindung zum Körper ('Leib-Seele Problem'). Er greift die Inhalte von Aristoteles neu auf. „Denken und vernunftmäßiges Wollen sind etwas wesentlich Geistiges, also muß auch die Seele Geistiges sein. Die Geistseele wird in Seelenpotenzen aufgeteilt. Die Geistseele durchdringt verschiedene Ebenen.“

(13./16. Jahrhundert) Im Zeitalter der **Renaissance** wird der Mensch als Individuum angesehen. Von psychologischem Interesse sind nun die Individualität, der Einzelmensch, die Charaktererfassung.

(1596-1650) **Descartes** grenzte die menschliche Seele als denkende Substanz und den Körper als räumlich ausgedehnte Substanz voneinander ab. Er geht davon aus das Leib und Seele zwei unterschiedliche Bereiche sind, die nicht in Wechselwirkung miteinander stehen. „Ich denke, also bin ich“ so die Kurzformel. Selbstbewusstsein durch zweifeln!

(1632-1677) **Spinoza** Trieb und Affekt sind die Grundkräfte des seelischen Geschehnes. „Alles Existierende wurzelt unmittelbar im Sein, der Atem des Ganzen ist in ihm lebendig. Der Mensch kann seiner Leidenschaften Herr werden.“

(1646-1716) **Leibniz**: Die Seele ist ein lebendiger, sich wandelnder Spiegel des Universums. Der Mensch als staunendes Wesen, Aufleuchten des Bewusstseins. Entdeckung des Unbewussten

(1724-1804) **Kant:** Strukturformen des Bewusstseins „Kritik der reinen Vernunft“; „Kritik der praktischen Vernunft“; Kritik der Urteilskraft“ In seinen Hauptwerken beschäftigt sich Kant mit der Frage der Urteilsbildung. Wie kommen wir zu Urteilen, Bewertungen, wodurch, wovon leiten wir sie ab, wie sind sie haltbar?

(1775-1854) **Schelling:** „Es bleibt dem Bewusstsein unbewusst, wie sehr es an der Wirklichkeit beteiligt ist.“ Er sucht nach dem unbewussten Grund des Erscheinens von Wahrheit und nach der unbewussten Identität von Ich und Welt, von Bewusstsein und Gegenstand. Er gilt als eigentlicher Entdecker des Unbewussten. „Indem wir die Welt erkennen, spiegeln wir uns unbewusst in ihr. Ein Teil unseres Seins ist gleichsam in ihr projiziert.“

(1770-1831) **Hegel:** Entdeckung der Geschichtlichkeit des Bewusstseins im einzelnen Menschen und in der Menschheit. „Phänomenologie des Geistes“ Erfahrungen, die das Bewusstsein mit sich selbst und der Welt. „Ich erfahre mich und mein geistiges Sein nur in der Auseinandersetzung mit der Welt.“

1823 Der Astronom **F. W. Bessel** stellt individuelle Unterschiede in der Reaktionszeit bei der Beobachtung von Sterndurchgängen mit dem Fernrohr fest: "Persönliche Gleichung".

1826 Der Physiologe **J. Müller** entwickelt die Lehre von den "Spezifischen Sinnesenergien"

1834 Der Physiologe **E. H. Weber** zeigt an Untersuchungen des Muskelsinns, daß der eben merkliche Unterschied" zweier Gewichte proportional zur Größe der Gewichte ist (Webersche Konstante)

1852 Der Physiologe **H. von Helmholtz** stellt im Anschluß an T. Young (1802) seine Drei-Farben-Theorie des Farbsehens auf (Young-Heimholtz-Theorie).

1860 **G. Th. Fechner** ("Elemente der Psychophysik") entwickelt die wichtigsten psychophysischen Methoden (zur Feststellung der erlebten Intensität eines physikalischen Sinnesreizes) und erweitert Webers Befunde zum "Weber-Fechnerschen Gesetz" (logarithmische Beziehung zwischen physikalischem Reiz und erlebter Intensität).

1809-1882 **Ch. Darwin** ("Der Ausdruck der Emotionen bei Mensch und Tier") begründet die "vergleichende Verhaltensforschung" und betont die Kontinuität der Entwicklung vom Tier zum Menschen. Seit seinem Buch (1871) "Über die Abstammung des Menschen" wird der Mensch nun ganz und gar als Naturwesen gesehen.

1832-1920 **W. Wundt** gründet in Leipzig das erste psychologische Laboratorium. Er wird als der Gründer der modernen Psychologie gesehen. Experimentelle Methoden wurden eingeführt um

Wahrnehmung zu quantifizieren.

- 1883 Der Engländer **F. Galton** ("Untersuchungen über die menschlichen Fähigkeiten und ihre Entwicklung") führt die Statistik in die Psychologie ein und begründet die empirische Persönlichkeitsforschung aufgrund von Tests und Fragebogen.
- 1885 **H. Ebbinghaus** ("Über das Gedächtnis" entwickelt die wichtigsten Methoden der Gedächtnisforschung und ermittelt aufgrund von Selbstversuchen die "Vergessenskurve"
- 1890 **Ch. von Ehrenfels** ("Über Gestaltqualitäten") zeigt an Melodien, daß die Wahrnehmung komplexer Muster sich nicht additiv aus den Elementen herleiten läßt.
- 1856-1939 **S. Freud** veröffentlicht 1895 zusammen mit J. Breuer die erste Fallstudie einer "psychoanalytisch" behandelten Patientin ("Studien über Hysterie").
("Die Traumdeutung 1900") stellt die Grundzüge der Psychoanalyse anhand der Analyse seiner eigenen Träume dar.
- 1898 **E. L. Thorndike** publiziert erste Tierexperimente zum Lernen durch Wersuch und Irrtum" in seiner Dissertation über "Tierische Intelligenz: Eine experimentelle Studie der assoziativen Prozesse bei Tieren"
- 1904 **I. F. Pawlow** veröffentlicht erste Untersuchungen an Hunden zum "bedingten Reflex" ("Über die psychische Sekretion der Speicheldrüse")
- 1904 **C. Spearman** ("Allgemeine Intelligenz, objektiv bestimmt und gemessen") leitet aus einer statistischen Analyse von Intelligenzleistungen ab, daß sich jede Leistung aus einem allgemeinen und einem spezifischen Faktor zusammensetzt
- 1905 **A. Binet** erstellt zusammen mit T. Simon in Frankreich die erste Intelligenzskala für Kinder ("Intelligenzalter")
- 1911 **W. Stern** entwickelt das Konzept des Intelligenz-Quotienten (IQ)
- 1912 **M. Wertheimer** ("Über das Phi-Phänomen") begründet mit seiner Untersuchung von Scheinbewegungen die Gestaltpsychologie
- 1913 **J. B. Watson** ("Psychologie aus der Sicht des Behaviorsten") entwickelt programmatisch die methodischen Prinzipien des Behaviorismus

Quellen:

Farau, Cohn (1984); Gelebte Geschichte der Psychotherapie; Klett-Cotta-Verlag

Hirschberger (1992); Geschichte der Philosophie Bd.1u. Bd.2; Herder

Legewie, Heiner & Ehlers, Wolfram (1992); Knaurs moderne Psychologie. München: Droemersche Verlagsanstalt

Wendt,Loacker (1981); Der Mensch, Kindlers Enzyklopädie; Kindler
Upanischaden (1966) Reclam